

Vorführung

VON
M^y

Ihr werdet seinen Namen nie erfahren
(Klaus Köhschenbrod steht in der Amtskartei).
Von Mittelalter ungefähr an Jahren,
Mit sanftem Blick, reich eingedeckt mit Haaren:
Ist er das Haupt der „Freien Luft-Partei“.

Unschuld'ger Grund von Nacktkultur-Skandalen,
Mit spärlicher, doch ehrlicher Statur,
Im Volksgewand der älteren Bandalen,
Des Werktags barfuß, Sonntags in Sandalen —
So lebt er in Natur und für Natur.

Klaus Köhschenbrod haust sonst mit seiner Innung
In einem Wiesengrunde, grün und platt.
Und jeden Freitag nur kommt zwecks Gewinnung
Von weiteren Genossen der Gesinnung
Der freie Mann in die versklavte Stadt.

Sonst nur umtauscht von Wäldern und von Feldern,
Kommt er (man weiß, daß er ein Opfer bringt)
Infolge des Verbandsbedarfs an Geldern
Ins Reich von Haltestellen, Feuermeldern,
Wo Autoton und Teppichklopfer klingt.

Und wieder ist es Freitag — Freitagabend.
Die Wiese zieht ihn heimwärts mit Gewalt.
Mitglieder mit Erfolg geworben habend
Und nunmehr scheidend durch die Straßen trabend,
Macht er vor einer Fensterscheibe halt.

Und was gewahrt er hinter dieser Scheibe:
Drei schlanke Frau'n aus Wachs. Er kennt sie schon.
Sie biegen sich mit schwach verhülltem Leibe
Und wecken erstens sünd'ge Lust am Weibe —
Auch werben sie für Wäschekonfektion.

Hier stockt sein Fuß — in Folge von Verspürung
Schmerzlicher Zweifel harrt er aus im Schau'n.
Jedoch nicht lange. Denn mit leichter Rührung
Fällt ab von ihm die städtische Verführung,
Und Klaus besiegt sich wieder selber, traum.

Erkenntnis sowie Grundsatz stärkt den Reinen
Der wohlvertrauten Aue Zephyr winkt —
Mit gutem Mut und den erprobten Beinen
Keht er zum Frieden wieder, zu den Seinen,
Wo Wiesenschaumkrauttee und Kefir winkt.